

A4 K-4: Zukunft schaffen - Innovationen und Chancen

Antragsteller*in: Yannick Brugger (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

Text

1 4. Zukunft schaffen - Innovationen und Chancen

2 Wir stellen die Zukunft der Berliner*innen in den Mittelpunkt. Für uns beginnt
3 das bei den Kleinsten, in der Kita, gilt für Schulkinder und Jugendliche in
4 Ausbildung, bis zu Wissenschaft und Wirtschaft. Wir sind der festen Überzeugung:
5 Berlin muss Stadt der Innovation, Nachhaltigkeit und der Zukunft werden.
6 Deswegen haben wir uns 2016 mit großen Schritten in Richtung Zukunft aufgemacht
7 und investiert: in Innovation, in Klimaschutz und in mehr Solidarität.

8 Mit Innovation und Nachhaltigkeit aus der Krise

9 Die Corona-Pandemie ist für viele ein herber Schlag, auch für die Berliner
10 Wirtschaft. Von heute auf morgen brachen allen voran der Tourismuswirtschaft,
11 den Restaurants, der Kultur- und Veranstaltungsbranche die Besucher*innen und
12 Gäste und damit die Einnahmen weg. Uns war es wichtig, den Tausenden Menschen,
13 Solo-Selbstständigen und kleinen und mittleren Unternehmen schnell und
14 unbürokratisch Unterstützung zukommen zu lassen. Auf dem Weg aus der Krise zahlt
15 sich nun aus, dass wir schon vor Corona in die Zukunftsbranchen
16 Digitalwirtschaft, Gesundheit und neue Mobilität investiert haben – genau das
17 werden wir fortsetzen. Berlin ist Start-up-Hauptstadt mit einer starken
18 Digitalwirtschaft, wir machen Berlin zum Zentrum der Innovation und
19 Nachhaltigkeit für ganz Deutschland. Unsere Landesunternehmen sollen Vorreiter
20 und Leuchttürme des nachhaltigen Wirtschaftens werden – mit verbindlichen
21 jährlichen Zielmarken.

22 Neue Chancen und Perspektiven in guter Arbeit

23 Eine gute Zukunft gibt es nur, wenn es für alle gut wird. Darum orientieren wir
24 uns an Gemeinwohl und Nachhaltigkeit. Gut ist, was gute Arbeit schafft. Während
25 der gesetzliche Mindestlohn unter 10 Euro liegt, haben wir den Berliner
26 Landesmindestlohn auf 12,50 Euro angehoben, bei Ausschreibungen gilt Tariftreue.
27 Wir finden, von Arbeit muss man leben können. Outsourcing haben wir
28 zurückgedrängt und auch für kreative Honoraruntergrenzen eingezogen. Diese
29 Arbeit wollen wir fortsetzen. Menschen, die lange arbeitslos waren, wollen wir
30 eine neue Perspektive geben und dazu unser „Berliner Chancen-Programm“ auf den
31 Weg bringen: neue Möglichkeiten, öffentlich gefördert und verbunden mit
32 Ausbildung und Qualifizierung.

33 Zukunft schaffen beginnt bei den Kleinsten

34 Die gute Entwicklung von Kindern hat bei uns höchste Priorität. Vor allem heißt
35 das: mehr Kitaplätze, mehr gutes Personal und mehr Qualität in der
36 frühkindlichen Bildung. Fachkräfte sollen sich individueller um die Entwicklung
37 jedes einzelnen Kindes kümmern können. Das ist unser Ziel und dazu werden wir
38 den Erzieherberuf attraktiver machen und Schule als Team aus Lehrkräften,
39 Erzieher*innen, IT-Support und vielem mehr aufstellen. Den Schulalltag wollen
40 wir stärker an den Bedürfnissen von Kindern orientieren. Wir wollen eine Kultur
41 des Lernens, die sich nicht an Defiziten orientiert, sondern Fähigkeiten in den
42 Mittelpunkt stellt. Damit Schule funktionieren kann, muss das Umfeld stimmen –

43 genug Platz in den Gebäuden und Räumen, ausreichend Personal, saubere Schulen
44 und gutes Bioessen aus der Kantine. Und wir wollen, dass Kinder mit ganz
45 unterschiedlichen Hintergründen so lange wie möglich zusammen in einer Schule
46 lernen. Nur so schaffen wir ein durchlässiges Schulsystem, das allen Kindern,
47 unabhängig vom Elternhaus, immer wieder neue Chancen bietet.

48 Wissen schafft Zukunft

49 „Listen to the Science“ – hört auf die Wissenschaft – ist einer der wichtigsten
50 Sätze der Klimabewegung geworden. Für uns ist er ein Grundsatz unserer
51 aufgeklärten Demokratie und Gesellschaft und unserer Politik. Wir wollen in
52 Zeiten von „Fake News“ den Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und
53 Gesellschaft ausbauen. Wir stehen fest an der Seite unabhängiger
54 Wissenschaftler*innen. Mit der Förderung der elf Zukunftsorte Berlins – vom
55 Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof über die geplante neue Urban Tech
56 Republic am TXL bis zum CleanTech Business Park in Marzahn – vereinen wir
57 Wirtschaft und Wissenschaft bereits erfolgreich. An Berlins Hochschulen braucht
58 es eine gute Finanzierung und gute Arbeitsbedingungen. Mit diesem Anspruch haben
59 wir schon 2016 die Arbeit in der Koalition aufgenommen und von 2018 bis 2022 den
60 Landeszuschuss jährlich um 3,5 Prozent erhöht. Unser Ziel ist, dass mit
61 zusätzlichem Geld vordringlich befristete und prekäre Beschäftigungen in gute
62 Arbeitsverhältnisse umgewandelt werden. Wichtige Schritte auf einem Weg, den wir
63 in den kommenden Jahren fortsetzen wollen.

64 Glasfaser und WLAN für die ganze Stadt

65 Die Digitalwirtschaft ist ein zentraler Motor der wirtschaftlichen Entwicklung
66 in Berlin. Gleichzeitig nutzen Schulen Internetanschlüsse, die wir von zuhause
67 kennen. Wir wissen um diese Lücke und erarbeiten eine Digitalisierungsstrategie.
68 Dafür braucht es zentrale Zuständigkeiten, Glasfaser für alle in Berlin.

69 Wir sehen diese Entwicklung als große Chance für mehr Klimaschutz und Teilhabe.
70 Darum wollen wir bis 2025 WLAN für alle in der ganzen Stadt ermöglichen – in
71 Berlins Rathäusern und Schulen, auf Bahnhöfen, in Bussen und Bahnen, in
72 Bibliotheken und Museen, auf öffentlichen Plätzen und in Parks.

73 Wir haben ein Berlin vor Augen, das mutig den Weg in die Zukunft weitergeht –
74 eine Zukunft, in der die Welt auf die Hauptstadt der Innovationen schaut und in
75 der Menschen in jeder Phase ihres Lebens wissen: Die nächste Chance wartet
76 bereits auf mich.

77 4.1 Wirtschaften für die Zukunft

78 Berlin steht wie keine zweite Stadt in Deutschland für Innovation und Freiheit.
79 Die Berliner Wirtschaft ist im Um- und Aufbruch und bereit für die Zukunft. Der
80 Erfindergeist ist zurück in der Stadt: Als unumstrittene Start-up-Hauptstadt
81 erlebt Berlin eine neue Gründerzeit. An der Spree werden die Trends der
82 Digitalisierung erdacht und von uns gefördert. Auf dieser Grundlage ist eine
83 starke Digitalwirtschaft in der Stadt gewachsen, nahezu alle Dax- und zahlreiche
84 internationale Konzerne haben ihre Digitaltöchter in Berlin angesiedelt.

85 Bis zum Frühjahr 2020 stand Berlin an der Spitze der wirtschaftlichen
86 Entwicklung in Deutschland. Nirgends stiegen Löhne und
87 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen so stark wie hier in Berlin. In
88 den letzten Jahren sind rund 150.000 neue sozialversicherungspflichtige

89 Arbeitsplätze entstanden. Gute Arbeit mit guten Löhnen – und besonders
90 erfreulich: all dies mit sinkenden CO₂-Emissionen.

91 Die Corona-Pandemie ist ein Einschnitt für die Berliner Wirtschaft.
92 Selbstständige, Gastronomie, Tourismuswirtschaft, Veranstaltungsbranche und
93 viele Künstler*innen haben erlebt, wie Einnahmen von einem auf den anderen Tag
94 wegbrachen. Es war richtig und uns sehr wichtig, in dieser Situation für
95 Tausende Menschen schnell und unbürokratisch Hilfe zu leisten. Nach dieser
96 ersten Hilfe arbeiten wir nun daran, neue Impulse für die Konjunktur zu setzen
97 und Unternehmen krisenfest zu machen.

98 Und es gibt allen Grund anzunehmen, dass die Stadt nach der Pandemie an die
99 Erfolge der letzten fünf Jahr anknüpfen kann, wenn wir die richtigen Schlüsse
100 ziehen: Krisenresilienz stärken, Digitalisierung voranbringen und die
101 Dekarbonisierung der Industrie zur Bekämpfung der Klimakrise vorantreiben. Die
102 Berliner Wirtschaft wird für den Rest des Landes und der Welt Lösungen genau
103 dafür anbieten können. Denn wir haben mit unserer Clusterstrategie und dem Fokus
104 auf Mobilität, Energietechnik, Gesundheits- und Digitalwirtschaft in den letzten
105 Jahren die Weichen für die Zukunft gestellt. Mit der Digitalagentur haben wir
106 eine Akteurin geschaffen, die nun tatkräftig die Unternehmen beim
107 digitalisierten Neustart unterstützt. Die bundesweit einmalige Berliner Mischung
108 aus Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft in den elf Zukunftsorten macht Berlin
109 innovationsstark. Nirgends in Deutschland ist die Dichte von Forschungs- und
110 Entwicklungshubs höher als hier. All dies ist essentiell, um die Krise zu
111 überwinden und Lösungen für eine Zeit nach Corona zu bieten.

112 Wir bringen neue Industrie, Digitalisierung, Dekarbonisierung und emissionsfreie
113 Produktion zusammen. Lärm und Gestank sind längst nicht mehr notwendig für die
114 Industrie von heute. Wohnen, forschen, arbeiten und leben an einem Ort: Das ist
115 für uns die Berliner Mischung. Wir vernetzen Industrie, Forschung und
116 Digitalwirtschaft in konkreten Verbundprojekten. Wir verbinden Stadtentwicklung
117 und industrielle Leuchtturmprojekte, um Berlin zur Referenzplattform für
118 Zukunftstechnologien auszubauen. Die Entscheidung von Siemens, hohe dreistellige
119 Millionenbeträge in die Siemensstadt zu investieren, ist Ausweis dafür. In der
120 Siemensstadt 2.0. wird gezeigt, wie das Schlagwort der „urbanen Industrie“ mit
121 Leben gefüllt werden kann.

122 Berlin für Fachkräfte attraktiv halten

123 Standortentscheidungen werden längst auch nach der Verfügbarkeit von Fachkräften
124 getroffen. Und Fachkräfte kommen in Regionen und Städte, die aus beruflicher wie
125 privater Perspektive gleichermaßen attraktiv sind. Bezahlbare Mieten, eine hohe
126 Lebensqualität, gute Bildung sind dafür die Voraussetzungen. Diese
127 vermeintlichen Wohlfühlthemen sind mittlerweile harte Standortfaktoren für
128 unsere Stadt zur Bindung von Fachkräften.

129 Berlin ist und bleibt eine internationale Stadt. Erst der internationale Zuzug
130 von Talenten macht Berlin wirtschaftlich erfolgreich. Mit dem Business
131 Immigration Center unterstützen wir Unternehmen aktiv, Arbeitskräfte zu
132 gewinnen. Zugleich gilt es die Anstrengungen zur Aus- und Weiterbildung zu
133 verstärken und die Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung
134 zu stärken. Wir wollen in den Ausbau der Verbundausbildung investieren und die
135 Kooperation zwischen Hochschulen und Weiterbildungszentren intensivieren.

136 **Verfügbare Gewerbeflächen und bezahlbare Gewerbemieten**

137 Eine der größten Hürden für Berlins kleine und mittelständische Unternehmen
138 (KMUs) sind die rasant steigenden Gewerbemieten und die zunehmende
139 Flächenkonkurrenz. Um dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten, haben wir den
140 Ausverkauf von Berliner Flächen grundsätzlich beendet und Gewerbeimmobilien
141 sukzessive angekauft und weiterentwickelt. Diesen Weg des Flächenankaufs wollen
142 wir ausbauen und dafür eintreten, dass Gewerbeflächen nicht in Wohnflächen
143 umgewandelt werden. Im Bundesrat setzen wir uns für eine Gewerbemietpreisbremse
144 ein und werden prüfen, inwieweit auch bei Gewerbemieten von Landesebene aus
145 diese Mieten gedeckelt werden können. Um die lokale Tischlerin oder den lokalen
146 Schuster zu unterstützen, werden landeseigene Gewerbehöfe entwickelt. Der neue
147 Weg ist eingeschlagen, wir werden ihn weitergehen und Druck machen.

148 **Die Berliner Wirtschaft wird zum Leuchtturm der Nachhaltigkeit**

149 Für uns Grüne sind gute Arbeit, gesellschaftlicher Mehrwert, Innovation und der
150 Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen zentrale Leitplanken unserer
151 Wirtschaftspolitik. Wir haben die Berliner Wirtschaft in den vergangenen Jahren
152 auch sozialer und ökologischer gemacht und die Förderinstrumente der
153 Wirtschaftspolitik auf Klimaschutz ausgerichtet. Gleichzeitig ist der
154 Energieverbrauch im verarbeitenden Gewerbe in den vergangenen Jahren stetig
155 gesunken. Nirgendwo sonst in Deutschland gibt es so viele Start-ups, die für
156 Klimaschutz und die Energiewende Lösungen entwickeln. Dass Tesla auf die
157 Hauptstadtregion setzt, ist kein Zufall: Klimaschutz ist ein Motor der Berliner
158 Wirtschaft geworden.

159 Mit dem Ziel „Berlin als Leuchtturm der Nachhaltigkeit“ wollen wir noch mehr
160 Anreize setzen. Mit einem umfassenden Beratungsangebot für Investor*innen wollen
161 wir sicherstellen, dass mehr Geld in Nachhaltigkeit angelegt und investiert
162 wird.

163 Wir haben zudem sichergestellt, dass soziale und gemeinwohlorientierte
164 Unternehmen sowie die solidarische Ökonomie Zugang zu den Förderprogrammen des
165 Landes haben. Wir unterstützen sie mit festen Partner*innen in der
166 Wirtschaftsverwaltung und erarbeiten aktuell in Zusammenarbeit Strategien für
167 ihre optimale Förderung – von einem sozialen Innovationszentrum über Beratung
168 bis hin zum Austausch. Damit haben wir begonnen, diesen Wirtschaftszweig endlich
169 aus der Nische zu holen!

170 **Klimaneutrale Landesunternehmen im Dienst der Berliner*innen**

171 Die landeseigenen Unternehmen sichern für die Berliner*innen ganz wesentliche
172 Bereiche der Grundversorgung: beim Wasser, bei der Stadtreinigung oder beim
173 öffentlichen Nahverkehr. Wir wollen bezahlbare, stabile Preise für die
174 Berliner*innen sichern und die Investitionsfähigkeit der Unternehmen erhöhen,
175 zugleich sind diese Unternehmen Vorbilder für gute Arbeit und Equal Pay in
176 Berlin. Die Landesunternehmen sollen als Vorbilder des ressourcenschonenden und
177 klimafreundlichen Wirtschaftens voranschreiten. Dabei ist für uns auch die
178 Investitionsbank Berlin (IBB) eine wichtige Akteurin. Um das 1,5-Grad-Limit
179 einzuhalten, müssen unsere landeseigenen Unternehmen so schnell wie möglich
180 klimaneutral werden und einen Fahrplan dafür bis 2022 vorlegen. Wichtig sind uns
181 verbindliche Ziele zu Kreislaufwirtschaft und ökologischen Baustoffen, zur
182 nachhaltigen IT und zur Umsetzung von Klimaneutralität.

183 Die Nachhaltigkeitsberichterstattung der landeseigenen Unternehmen wollen wir
184 weiterentwickeln und lassen uns dabei vom UN Global Compact und der Gemeinwohl-
185 Bilanz inspirieren. Auch die Finanzanlagen des Landes und der landeseigenen
186 Unternehmen sollen noch stärker an Nachhaltigkeit ausgerichtet werden.

187 Chancen stärken – Vielfalt als Kompetenz und Standortvorteil

188 Nicht alle Berliner*innen haben die gleichen Chancen – das gilt leider auch in
189 der Wirtschaft. Weil Berlin nur dann wirtschaftlich stark ist, wenn alle hier
190 ihre Ideen, ihren unternehmerischen Mut und ihre Fähigkeiten einbringen können,
191 haben wir Austausch und Seminare für Gründer*innen of Color an der IBB
192 eingeführt und verleihen seit 2019 den Preis „Vielfalt unternimmt – Berlin
193 würdigt migrantische Unternehmen“. Diese Unterstützung und Sichtbarmachung
194 wollen wir fortsetzen und mit anonymisierten Bewerbungen auf Förderprogramme
195 verstärken.

196 Mit der Gründung der Unternehmerinnen-Akademie fördern wir Weiterbildung und
197 Vernetzung von Frauen. Stolz sind wir auf den bundesweit höchsten Anteil von
198 Frauen in Aufsichtsräten und Vorständen in landeseigenen Unternehmen: satte 51,5
199 Prozent. Damit dies so bleibt, wollen wir die Weiterbildung von Frauen mit dem
200 konkreten Ziel, eine Aufsichtsratsposition einzunehmen, zur Hälfte bezuschussen.

201 4.2 Gute Arbeit für ein gutes Leben – wir ebnen neue Wege

202 Arbeit ist mehr als Broterwerb. Tätig zu sein bedeutet Sinn im Leben, Menschen
203 wollen sich einbringen. Das gilt im Job, für zivilgesellschaftliche Arbeit, für
204 Erziehungs- und Familienarbeit oder Arbeit in der Nachbarschaft, um den Kiez zu
205 verschönern. Wir wollen all das gleichermaßen ermöglichen. Voraussetzung ist,
206 dass Jobs Zukunftsperspektiven bieten und gute Arbeitsbedingungen Sicherheit
207 geben und Freiräume schaffen. Wenn Menschen unter prekären Verhältnissen
208 arbeiten, wenn das Einkommen nicht für die Miete reicht, ist gesellschaftliche
209 Teilhabe in weiter Ferne. Berlin war in den letzten Jahrzehnten immer auch
210 Hauptstadt der prekären Beschäftigung. In den vergangenen Jahren sind wir die
211 Misstände angegangen.

212 Gute Arbeit im öffentlichen Auftrag

213 Gute Bezahlung ist die Basis. Mit dem Landesmindestlohn und dem
214 Vergabemindestlohn haben wir große Schritte nach vorne gemacht. Während der
215 allgemeine Mindestlohn unter der 10-Euro-Schallmauer festhängt, sind in Berlin
216 12,50 Euro in Landesunternehmen und bei öffentlichen Ausschreibungen die
217 verlässliche Untergrenze – und mehr noch, Voraussetzung für einen Auftrag ist
218 nun Tariftreue. Wir arbeiten konsequent gegen Outsourcing und werden den
219 Landeszuschuss für die Hochschulen mit dem Thema „gute Arbeit in der
220 Wissenschaft“ verknüpfen und die Mittel dafür anheben. In Musik- und
221 Volkshochschulen haben wir mehr Lehrkräfte fest angestellt. Tarifsteigerungen in
222 Kultureinrichtungen haben wir als strukturellen Mehrbedarf anerkannt und
223 finanziell ausgeglichen. Bei Mindesthonoraren im Kulturbereich ist Berlin
224 bundesweit Vorreiterin. Bei der Polizei und der Feuerwehr haben wir neue Stellen
225 geschaffen und viele Kolleg*innen in der Besoldung hochgestuft. Und mit dem Ende
226 der Legislaturperiode werden Beamt*innen endlich den Durchschnitt der Besoldung
227 anderer Bundesländer erreichen. Als es darum ging, die Erzieher*innen besser zu
228 bezahlen, haben wir Bündnisgrüne dafür gesorgt, dass die Erhöhung über den
229 gemeinsamen Tarifvertrag der Bundesländer erfolgte statt über eine monatliche

230 Zulage. Die Erhöhung der Stufen im Tarifvertrag ist doppelt sozial, denn anders
231 als die Zulage sind sie auch rentenwirksam und beugen somit Altersarmut vor.

232 Dabei nutzen wir alle Einflussmöglichkeiten und prüfen jeweils das beste Mittel
233 – wir wollen weitere Festanstellungen, höhere Mindesthonorare in der Kultur,
234 eine strenge Durchsetzung von Landesmindestlohn und Tariftreue in der Vergabe.

235 Neue Wege in Arbeit ebnen

236 Menschen neue Wege in die Arbeit und die Zukunft ebnen ist zentraler Anspruch
237 grüner Arbeitsmarktpolitik. Besonders schwierig ist die Lage für Menschen, die
238 nicht jeden Job bedingungslos annehmen können, wie Alleinerziehende, strukturell
239 durch Alter oder Rassismus Benachteiligte oder Menschen mit gesundheitlichen
240 Einschränkungen. Auf diese wollen wir uns besonders fokussieren.

241 Das Teilhabechancengesetz der Bundesregierung bietet Möglichkeiten, Menschen,
242 die lange keiner Erwerbsarbeit nachgegangen sind, den Wiedereinstieg zu
243 ermöglichen – im öffentlich geförderten Arbeitsmarkt, aber auch in Unternehmen,
244 die zu ihrer sozialen Verantwortung stehen. Wir wollen die neuen Bundesmittel
245 nutzen und sie mit einem „Berliner Chancen-Programm“ ergänzen. Derzeit werden
246 1.000 Stellen über ein Landesförderprogramm unterstützt, leider nur im Rahmen
247 zusätzlicher Tätigkeiten und ohne sinnvolle Verknüpfung zum
248 Teilhabechancengesetz und zu EU-Mitteln. Wir wollen das Engagement auf
249 Landesebene ausweiten, dabei aber die Mittel aus Europa, Bund und Land sinnvoll
250 verschränken, statt Doppelstrukturen aufzubauen. Ziel ist, einen substantiellen
251 öffentlich geförderten Beschäftigungssektor aufzubauen, aber auch dafür Sorge zu
252 tragen, dass Unternehmen des ersten Arbeitsmarkts zu ihrer sozialen
253 Verantwortung stehen.

254 Alleinerziehende in Arbeit bringen

255 Alleinerziehend zu sein, birgt noch immer ein Armutsrisiko. Darum wollen wir in
256 allen Jobcentern ein spezifisches Angebot machen, das individuelle Beratung,
257 Ausbildung in Teilzeit und ein Gutscheinsystem zur eigenständigen Weiterbildung
258 umfasst. Ziel ist, daraus ein berlinweites Programm zu entwickeln, vergleichbar
259 mit dem Projekt „VIA – Vermittlung und Integration von Alleinerziehenden in
260 Arbeit“, das in Bremen erfolgreich ist. Die Einzelheiten des Programms wollen
261 wir gemeinsam entwickeln – mit Arbeitgeber*innen und Gewerkschaften, den
262 Jobcentern und Jobpoints sowie den Qualifizierungs- und Beschäftigungsträgern
263 unserer Stadt. Bei Erfolg könnten künftig weitere spezifische Angebote für
264 andere strukturell benachteiligte Gruppen folgen.

265 Ausbeutung bekämpfen

266 Ausbeutung ist Teil der Berliner Arbeitswelt – ein Zustand, den wir nicht
267 akzeptieren. Häufig sind Migrant*innen, aus Osteuropa oder auch von außerhalb
268 der EU, Opfer dieser Machenschaften. Sie schufteten auf Baustellen, in Hotels oder
269 werden sexuell ausgebeutet, häufig ohne Mindestlohn, ohne Urlaub, ohne
270 Krankenversicherung oder Anspruch auf Krankengeld. Diesem Treiben wollen wir
271 Einhalt gebieten. Viele zivilgesellschaftliche Organisationen leisten hier
272 wertvolle Arbeit. Häufig sind es Migrant*innen-Selbst-Organisationen, die
273 Unterstützung geben und Missstände aufdecken. Wir wollen diese Arbeit
274 verstärken, indem wir Beratungsstellen sicher finanzieren und vernetzen, auch
275 mit Gewerkschaften und der Berliner Justiz. Es geht um Perspektiven für die
276 Ausbeuteten und Sanktionen gegen die, die von Ausbeutung profitieren.

277 4.3 Familien – Verantwortung für Klein und Groß

278 Familien sind so vielfältig wie unsere Gesellschaft. Da sind Alleinerziehende,
279 Großfamilien, Ehepaare mit ihren Kindern, Allein- oder getrennt Erziehende,
280 Patchwork-Familien in all ihrer Vielfalt, Großeltern, die Verantwortung für
281 Enkelkinder übernehmen oder selbst von ihren Kindern gepflegt werden,
282 Regenbogenfamilien, Verantwortungsgemeinschaften oder geflüchtete Familien, die
283 sich ein neues Leben aufbauen. Wer Gemeinschaft sichern und Kinder für die
284 Zukunft stark machen möchte, muss all diese Familien stark machen.

285 Kinderrechte stärken: Wahlalter senken

286 Kinder, ihre Entwicklung und Zukunft stehen für uns im Mittelpunkt. Kinder haben
287 eigene, gesetzlich verbriefte Rechte – doch viel zu häufig werden sie noch nicht
288 ernst genommen. Deshalb wollen wir gemeinsam mit den Bezirken Formate der
289 Kinder- und Jugendbeteiligung erproben – zum Beispiel um bei größeren
290 Bauprojekten Kinder- und Jugendbeteiligung gezielt einzubeziehen.

291 Damit Jugendliche ihr Mitspracherecht wirklich umsetzen können, dürfen sie auch
292 von Wahlen nicht ausgeschlossen werden. Deshalb muss das Wahlrecht berlinweit
293 auch für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus auf 14 Jahre abgesenkt werden.

294 Gleichberechtigung heißt neue Chancen für Frauen, Männer und Familien

295 In vielen Familien übernehmen Frauen nach wie vor den größeren Anteil an
296 Sorgearbeit, stecken dafür bei der Karriere zurück, geraten in Abhängigkeit und
297 Altersarmut. Für mehr Gleichberechtigung und neue Freiräume für alle müssen auf
298 Bundesebene strukturelle Änderungen angestoßen werden: Das Ehegattensplitting
299 muss abgeschafft, ein Entgeltgleichheitsgesetz eingeführt und „typisch
300 weibliche“ Berufe müssen finanziell aufgewertet werden.

301 Gleichberechtigung ist auch bei Regenbogenfamilien noch lange nicht erreicht.
302 Als Hauptstadt der Regenbogenfamilien werden wir die Bundesregierung hier
303 treiben und in die Pflicht nehmen. In Berlin werden wir das Personal in
304 Gerichten und Jugendämtern schulen, um Diskriminierung abzubauen.

305 Wenn man junge Eltern fragt, was sie am meisten brauchen, ist die Antwort
306 häufig: Zeit. Bereits mit dem Doppelhaushalt 2020/2021 haben wir einen
307 Schwerpunkt mit dem Ausbau der Online-Dienstleistungen im Berliner Servicekonto
308 gesetzt. Das spart gerade Familien Zeit und Nerven. Mit unserem
309 Familienförderungsgesetz werden wir in jedem Bezirk ein Familienservicebüro
310 einrichten. Solange das Chaos an Familienleistungen auf Bundesebene nicht
311 geordnet ist, sollen hier alle Leistungen, die Familien zustehen, gebündelt
312 beantragt werden können. Nicht Eltern sollen für Elterngeld,
313 Wohnberechtigungsschein oder Kindergeld immer wieder Unterlagen einreichen
314 müssen. Ein*e Sachbearbeiter*in soll für jede Familie alle notwendigen
315 Unterlagen bereitstellen und verarbeiten. Auch unterschiedliche Leistungen aus
316 Jugendamt und Sozialamt sollen in den Familienbüros zusammenfließen.

317 Die Berliner Verwaltung als familienfreundliche Arbeitgeberin

318 Damit Beruf und Familie vereinbar sind, muss sich auch unsere Arbeitswelt
319 ändern. Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat uns vor Augen geführt: Kinder zu
320 erziehen geht nicht nebenbei im Homeoffice. Flexibilität ist hilfreich, wir
321 wollen Arbeitgeber*innen ermutigen, flexible Modelle auch nach der Pandemie

322 fortzusetzen, aber gleichzeitig Tariftreue stärken und Gewerkschaften und
323 Arbeitgeber*innen ermutigen, gemeinsam Wege auszuhandeln, die Flexibilität und
324 Arbeitsschutz zusammen denken. Um zu zeigen, wie familienfreundliche
325 Arbeitgeber*innen agieren, wollen wir mit unserer Verwaltung und unseren
326 landeseigenen Betrieben Vorbild sein. Dazu zählen: Möglichkeiten zur Ausbildung
327 in Teilzeit, begrenzte Reduzierung von Arbeitsstunden und ein Recht auf Rückkehr
328 zur Vollzeit. Homeoffice-Möglichkeiten für die Mitarbeiter*innen der Berliner
329 Verwaltung wollen wir ausbauen und auch in Führungspositionen Jobsharing
330 ermöglichen.

331 Zukunft entsteht in Musikschulen, Nachbarschaftsheimen oder Familienzentren

332 Um alle Eltern von Anfang an gut zu unterstützen, müssen Beratungs- und
333 Hilfsangebote bereits während der Schwangerschaft und von Geburt an ansetzen.
334 Schon mit dem letzten Doppelhaushalt haben wir die Ausweitung der Babylots*innen
335 auf allen Geburtsstationen auf den Weg gebracht. Aber auch der Ausbau von
336 Begegnungsorten wie Stadtteilzentren und Kinder-, Jugend- und Familienzentren
337 sind ein wichtiger Baustein zur Stärkung der frühen Hilfen.

338 Es gibt in Berlin eine Vielzahl an großartigen Einrichtungen, die mit Kindern,
339 Jugendlichen und Familien arbeiten: Musik- und Jugendkunstschulen, genau wie
340 Familienzentren oder Nachbarschaftsheime. Viele der Familienzentren in Berlin
341 beraten bereits jetzt über die „typischen“ Themen rund um Familie und Erziehung
342 hinaus, da der Bedarf an Schuldner*innenberatung oder Mietrechtsberatung stetig
343 wächst. Wir wollen die Familienzentren finanziell in die Lage versetzen, diese
344 Beratungen weiter anzubieten und sich – ähnlich wie die Early Excellence Centres
345 in England – hin zu Orten zu entwickeln, an denen Familien eine ganzheitliche
346 Beratung erfahren.

347 Die aufsuchende Familienarbeit wollen wir wieder ausbauen und mit ihr einen
348 großen Schritt Richtung präventiver Sozialarbeit tun. Ein Ausbau der Erstbesuche
349 des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes bei Familien mit Neugeborenen wäre
350 dafür eine Möglichkeit.

351 Kinder mit Behinderung und ihre Familien fördern

352 Familien, die Kinder mit Behinderung oder mit unheilbaren Krankheiten
353 großziehen, stehen häufig vor mehr und größeren Herausforderungen als andere
354 Familien ohnehin schon. Sie zu unterstützen liegt uns besonders am Herzen. Wir
355 wollen deshalb den öffentlichen Gesundheitsdienst besser finanzieren sowie eine
356 stärkere Vernetzung der Hilfe für Menschen mit besonderen Einschränkungen und
357 des Gesundheitswesens für von Behinderung betroffene oder bedrohte Kinder. Dies
358 brauchen wir genauso für pflegende Kinder und Jugendliche, die sich neben ihrer
359 schulischen Ausbildung um ihre Eltern kümmern und damit häufig viel mehr
360 Verantwortung übernehmen als Gleichaltrige.

361 Bessere Perspektiven und neue Chancen für Sozialarbeiter*innen

362 Wer Familien gut unterstützen will, muss auch die im Blick haben, die ihnen
363 helfen. Es ist dringend nötig, den Sozialarbeiter*innen und anderem Fachpersonal
364 sowohl eine langfristige Perspektive zu bieten als auch ihre Arbeit besser zu
365 entlohnen. Dass Sozialarbeiter*innen wie Erzieher*innen nach den
366 Tarifverhandlungen der Länder in Berlin mehr Geld bekommen, ist richtig. Die
367 Tatsache, dass viele Einrichtungen nur projektfinanziert sind, stellt viele der
368 hier Angestellten immer wieder vor Herausforderungen: Wer im Dezember oder gar

369 im Januar noch nicht weiß, ob er*sie weiterhin eine Arbeit hat, kann sich kaum
370 auf die Probleme der Kinder konzentrieren. Da Arbeit mit Kindern und Familien
371 langfristige Beziehungsarbeit ist, wollen wir mehr Einrichtungen dauerhaft
372 finanzieren. Das Beispiel der Finanzierung der Stadtteilmütter ist dabei für uns
373 Vorbild. Sämtliche Angebote der Familienarbeit und Familienförderung, die nach §
374 16 des Achten Sozialgesetzbuches vorgesehen sind, müssen rechtlich umfassender
375 abgesichert sowie an einwohnerbezogenen Richtwerten orientiert werden. Das
376 Angebot werden wir weiterentwickeln und mit qualitativen sowie quantitativen
377 Fachstandards verbindlich absichern. Das von uns eingebrachte
378 Familienfördergesetz werden wir dazu umsetzen.

379 Schutz vor häuslicher Gewalt, Unterstützung von Kindern vor Gericht

380 Frauen und Kinder müssen in ihrem Zuhause sicher sein. Prävention und
381 Opferschutz stehen dabei im Zentrum. Krisendienste, Beratungsstellen,
382 Frauenhäuser und Zufluchtwohnungen werden wir durch Ausbau von Online-Angeboten
383 weiter stärken, die digitale Erreichbarkeit verbessern und mehr Plätze in
384 Frauenhäusern schaffen. Präventionsangebote für potentielle Täter*innen werden
385 wir ausbauen. Ein besonderes Augenmerk wollen wir dabei auf die spezifischen
386 Bedarfe von LSBTIQ* legen und die Maßnahmen an ihren Bedarfen ausrichten.

387 Die Rechte von Kindern bei strafrechtlichen Vernehmungen und
388 familiengerichtlichen Anhörungen müssen besser geschützt werden. Hierfür werden
389 wir die beteiligten Fachkräfte weiterbilden und Jugendämter personell so gut
390 ausstatten, dass sie sich an den Verfahren beteiligen können. Die
391 Kinderschutzambulanz und die Gewaltschutzambulanz wollen wir ausbauen. Die
392 interdisziplinäre Zusammenarbeit werden wir durch einen weiteren Ausbau des
393 Childhood-Hauses an der Charité institutionalisieren.

394 4.4 Beste frühkindliche Bildung – beste Startchancen für alle Kinder

395 Kinder sind unsere Zukunft und die Entwicklung unserer Kinder hat für uns
396 höchste Priorität. Wir wollen Kindern alles dafür mitgeben, ihren Weg zu gehen,
397 sich individuell und spielerisch zu entwickeln. Die frühen Jahre sind eine
398 entscheidende Phase für die Entwicklung, und gute frühkindliche Bildung ist
399 Voraussetzung für Chancengerechtigkeit.

400 Gute Arbeitsbedingungen für Erzieher*innen bedeuten gute Kitas für unsere Kinder

401 Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen leisten Großartiges, und das unter
402 häufig schwierigen Bedingungen. Wir wissen: Qualität beginnt mit Menschen, die
403 für Kinder da sind. Doch viel zu oft sind Erzieher*innen-Stellen in Kitas
404 unbesetzt, und durch Krankheit und Urlaub der Kolleg*innen kommt es immer wieder
405 zu Engpässen. Denn in der gesetzlichen Personalausstattung sind Urlaube oder
406 durchschnittliche Krankheitstage nicht mit eingerechnet. Wir fordern deshalb,
407 dass die Personalausstattung dahingehend erweitert wird, dass sie die
408 differenziertere Kind-Fachkraft-Relation berücksichtigt und dass dabei zum
409 Beispiel Krankheits- und Urlaubszeiten sowie Fortbildungszeiten zusätzlich mit
410 hinzugerechnet werden, so dass sich die realen Bedingungen in den Kitas besser
411 abbilden lassen. Bei der Berechnung soll sich die Fachkraft-Kind-Relation an
412 wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren. Um alle Stellen tatsächlich
413 besetzen zu können, brauchen wir mehr gut qualifiziertes Personal und um das zu
414 gewinnen, muss der Beruf attraktiver werden. Deshalb ist gut, dass es in
415 Tarifverhandlungen gelungen ist, die Bezahlung von Erzieher*innen anzuheben. Wir

416 werden uns darüber hinaus aber weiter für gute Arbeitsbedingungen in den Kitas
417 einsetzen, zum Beispiel indem wir auch die mittelbare pädagogische Arbeit, wie
418 etwa Dokumentation oder Elterngespräche, in die Berechnung des Personalbedarfs
419 einbeziehen. Denn nur wenn Erzieher*innen ausreichend Zeit für ihre Arbeit
420 haben, können sie diese wirklich gut und für Kinder und Eltern und nicht zuletzt
421 auch für sich selbst zufriedenstellend ausführen. Darüber hinaus wollen wir den
422 Quereinstieg in den Beruf der Erzieher*in weiter fördern – Quereinsteiger*innen
423 leisten schon jetzt in Kitas einen essentiellen Beitrag und bereichern mit ihren
424 vielfältigen Perspektiven den Kitaalltag. Doch wer als Quereinsteiger*in in die
425 Kita kommt, braucht selbst noch Anleitung und Unterstützung. Deshalb muss dem
426 übrigen pädagogischen Personal in den Kitas hierfür Zeit zur Verfügung gestellt
427 werden: Die Ausbildung von Quereinsteiger*innen muss sich bei der Berechnung der
428 Personalstunden entsprechend niederschlagen.

429 Ausbildung und Fortbildung ein Leben lang

430 Eine gute Ausbildung und die Möglichkeit, sich immer wieder fortzubilden, sind
431 Voraussetzung für Qualität. Wir haben in den vergangenen Jahren die
432 Ausbildungskapazitäten an den Fachschulen für Sozialpädagogik mehr als
433 verdoppelt und das Schulgeld abgeschafft. Wir wollen aber noch einen Schritt
434 weitergehen und die Ausbildung – wie in anderen Ausbildungsberufen üblich –
435 entlohnen. Um die Fachschulen weiter zu verbessern, wollen wir mit ihnen
436 Qualitätsstandards vereinbaren und dabei die Vernetzung von Praxis und Theorie
437 stärken. Um Perspektiven für ein ganzes Berufsleben zu schaffen, wollen wir die
438 Ausbildung als Einstieg in einen Prozess des lebenslangen Lernens gestalten: Wir
439 wollen Erzieher*innen deshalb dabei unterstützen, sowohl pädagogische
440 Zusatzqualifikationen zu erlangen als auch Weiterbildungen zu
441 betriebswirtschaftlichen Themen oder zur Mitarbeiterführung zu belegen, denn nur
442 mit diesen Qualifikationen können wir auch den steigenden Bedarf an gut
443 ausgebildeten Kitaleitungen decken.

444 Mehr Qualität in Berlins Kitas

445 Die Weiterentwicklung von Qualität in der frühkindlichen Bildung ist eine
446 Daueraufgabe – es geht um Vernetzung, voneinander im Alltag zu lernen, neue
447 Konzepte, Monitoring und mehr Elternzusammenarbeit und deren Empowerment. Dafür
448 wollen wir zusätzliche Mittel für das Berliner Kita-Institut für
449 Qualitätsentwicklung (BeKi) zur Verfügung stellen. Auch das Sozialpädagogische
450 Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) wollen wir besser ausstatten.
451 Ziel ist dabei auch, pädagogische Konzepte weiterzuentwickeln, zum Beispiel beim
452 Einsatz von digitalen Medien in der frühkindlichen Bildung.

453 Mehr Räume, mehr Kitas und bessere Betreuungsmöglichkeiten in Randzeiten

454 Das zweite Nadelöhr ist der Ausbau der Kindertagesbetreuung und dabei mangelnde
455 Räumlichkeiten. Die hohen Mieten und die stetige Verdrängung von Kitas und
456 Tagespflegeeinrichtungen sind ein zentrales Problem. Darum haben wir Grüne eine
457 Bundesratsinitiative zur Modernisierung des Gewerbemietrechts auf den Weg
458 gebracht. Außerdem wollen wir in Zukunft alle Träger bei der Suche nach Flächen
459 und Räumen unterstützen, u. a. mit der Ausweitung von Erbbaupachtverträgen und
460 einem Neubauinvestitionsprogramm. In Zusammenarbeit mit IHK, HWK und den
461 landeseigenen Betrieben wollen wir auch die Einrichtung von Betriebs-Kitas
462 gezielt angehen.

463 Eltern, die im Schichtdienst arbeiten, nutzt eine Kita, die um 17 Uhr schließt,
464 wenig. Berlin hat mit dem MoKiS („Mobiler Kinderbetreuungsservice für Eltern mit
465 besonderen Arbeitszeiten“) ein Angebot für genau diese Eltern – leider kennen es
466 wenige und die Hürden sind hoch. Wir wollen den MoKiS bekannter und leichter
467 zugänglich machen.

468 Sprachförderung und Vielfalt in der Kita

469 Kinder für die Gesellschaft stark machen beginnt mit Sprachförderung – sowohl in
470 Deutsch als auch in den jeweiligen Muttersprachen. Bewährte Modelle wie die
471 „Sprachkitas“ wollen wir ausbauen und mit dem „Zentrum für Sprachbildung“
472 systematisch die Ausweitung der Sprachförderung in allen Kitas angehen. Stark in
473 die Gesellschaft starten heißt auch, dass Kinder ihre Rechte kennen. Die
474 Verankerung der Kinderrechte sowohl in der Verfassung Berlins als auch in der
475 frühkindlichen Bildung ist uns darum ein zentrales Anliegen. Das umfasst auch,
476 auf den Abbau von Vorurteilen hinzuwirken – denn auch Kinder haben Vorurteile;
477 Verhaltensmuster erlernen sie jedoch erst. Doch bereits Kinder im Kitaalter
478 bringen gewisse eingeübte Rollen mit. Daher setzen wir uns dafür ein, dass
479 vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung ihren Platz in den pädagogischen
480 Einrichtungen findet, Erzieher*innen entsprechend aus- und fortgebildet werden
481 und sich die Vielfalt der Gesellschaft auch im Personal der Kita widerspiegelt.

482 Schutz von Kindern vor Missbrauch

483 Der Schutz von Kindern hat für uns einen besonderen Stellenwert – die vielen
484 Fälle von Kindesmissbrauch, die jüngst Schlagzeilen gemacht haben, zeigen den
485 Handlungsbedarf. Wir werden dafür sorgen, dass alle Bildungseinrichtungen für
486 Kinder und Jugendliche Kinderschutzkonzepte erstellen und umsetzen. Wichtig ist
487 dabei, dass Akteur*innen eng zusammenarbeiten, egal auf welcher gesetzlichen
488 Grundlage ihre Finanzierung beruht. Um das zu verbessern, wollen wir auf
489 Landesebene konkrete Vorgaben zur Zusammenarbeit erarbeiten.

490 Eine zentrale Plattform für die Kitaplatzsuche

491 Wir wissen, wie schwierig es derzeit ist, einen Kitaplatz zu finden. Darum
492 brauchen wir ausreichend Plätze in Kitas und Tagespflegeeinrichtungen mit hoher
493 Betreuungsqualität. Ausreichend Kitaplätze zu schaffen und das Personal dafür
494 auszubilden muss deshalb eine hohe Priorität haben. Wir wollen darüber hinaus
495 den Zugang zu einem Kitaplatz erleichtern, indem wir den Kita-Navigator, der
496 eine Übersicht über freie Kitaplätze liefern soll, weiterentwickeln. Damit
497 schaffen wir eine zentrale Plattform, auf der Angebot und Nachfrage nach
498 Kitaplätzen übersichtlich, einfach und transparent dargestellt werden. Wir
499 wollen, dass Eltern hier – ähnlich wie bei der Vergabe von Plätzen für
500 Oberschulen – zentral ihre Wunschkita sowie weitere Wunschkitas eintragen können
501 und auch über dieses Portal mitgeteilt bekommen, in welcher Kita sie einen Platz
502 bekommen. Die Kitas haben weiterhin die Möglichkeit, Eltern und deren Kinder
503 kennen zu lernen und aufgrund ihrer eigenen Kriterien zu entscheiden, welche
504 Kinder sie aufnehmen – sie würden lediglich nicht mehr selbst die Eltern
505 informieren. Damit würden auch Kitas viel Zeit sparen, da im jetzigen System
506 viele Eltern noch auf ihren Listen stehen, obwohl sie woanders schon einen Platz
507 haben, und auch für die Eltern würde das Eintragen auf unzähligen Listen damit
508 endlich der Vergangenheit angehören.

509 Wir machen uns stark für Kitas, in denen Kinder aus ganz unterschiedlichen
510 Familien zusammenkommen und in denen eine lebendige, demokratische Kultur gelebt
511 wird. All das erreichen wir nur mit ausreichend und gut ausgebildeten
512 Erzieher*innen und guten Räumlichkeiten. Es war ein richtiger Schritt, Kitas und
513 Kindertagespflege gebührenfrei zu machen. Bildung ist ein Grundrecht, hier darf
514 es keine Hürden geben. Wir haben gleichzeitig immer darauf gedrungen, mehr in
515 Qualität zu investieren – hier bleibt leider noch viel zu tun. Ausreichend
516 Plätze und gute Qualität sind die zentralen Aufgaben der nächsten Jahre.

517 4.5 Schule fürs Leben – mehr Qualität und gerechtere Bildungschancen

518 Bildung ist einer der wichtigsten Schlüssel zu einem selbstbestimmten Leben. Und
519 für beste Bildung braucht es ein Umdenken: Schule muss sich konsequent an den
520 Bedürfnissen von Kindern orientieren. Corona hat gezeigt, dass Kinder mehr
521 benötigen als das Vermitteln von Wissen. Sich selber und die eigenen Fähigkeiten
522 gut zu kennen, soziales Miteinander und Mitbestimmung zu erproben – all das soll
523 Schule stärken. Wir wollen eine neue Kultur des Lernens, in der nicht Defizite,
524 sondern Fähigkeiten im Mittelpunkt stehen. Und wir wollen Klassen, die die
525 Vielfalt unserer Gesellschaft abbilden.

526 Dafür brauchen alle Berliner Schulen ausreichend und gut ausgebildetes Personal,
527 eine stärkende und Spaß machende Lernkultur und natürlich gute Bedingungen – das
528 gilt für Gebäude ebenso wie für gutes Essen am Mittag, eine Vernetzung in den
529 Kiez und digitales Lernen. Unsere Vorstellung von Schule lässt sich am besten
530 umsetzen, wenn Kinder so lange wie möglich zusammen lernen. Darum ist unser Ziel
531 die „eine Schule für alle“ – langes gemeinsames Lernen in vielfältigen
532 Gemeinschaftsschulen.

533 Mitbestimmung statt Mitsprache

534 Kinderaugen leuchten, wenn sie voneinander, draußen im Kiez oder auch beim
535 Experimentieren lernen. Deshalb wollen wir spielerischem Lernen und
536 Eigenverantwortung deutlich mehr Platz im Schulalltag einräumen. Perspektivisch
537 streben wir an, von Noten zu einem kompetenzbasierten Lernfeedback überzugehen.
538 Wir unterstützen Schüler*innen-Haushalte und wollen, dass Kinder und Jugendliche
539 mehr mitbestimmen können, zum Beispiel bei der Mitgestaltung ihrer Schulen und
540 Kieze.

541 Mehr Personal, mehr Professionen – das Team Schule neu und breiter aufstellen

542 Berlins Schulen brauchen mehr gut ausgebildetes Personal: von Lehrkräften über
543 Erzieher*innen, IT-Unterstützung, Supervision, psychologische Betreuung,
544 Sekretariate bis zu Quereinsteiger*innen aus verschiedensten Fachrichtungen.
545 Schule so als Team vielfältiger Professionen auf Augenhöhe aufzustellen
546 entlastet Lehrkräfte und stärkt die Qualität des Lernens. Diversität im Team
547 Schule ist für uns ein wichtiges Ziel. Die breite Lebenserfahrung und diverse
548 kulturelle Hintergründe von Quereinsteiger*innen sind hierbei ein Gewinn. Um sie
549 für unsere Schüler*innen nutzbar zu machen, verbessern wir den Zugang von
550 Menschen aus anderen Fachrichtungen zum Schuldienst. Die Arbeitszeiten von
551 Lehrkräften sollten Platz für Elterngespräche, Teamsitzungen, Fortbildungen und
552 Supervision lassen. Bei steigendem Personal und ausreichend Schulplätzen wollen
553 wir zudem die Stundendeputate verringern und die Größe von Klassen verkleinern.

554 Die Zahl der Lehramtsstudienplätze, vor allem im Grundschulbereich, wollen wir
555 ausbauen, genau wie die berufs begleitende Ausbildung von Quereinsteiger*innen.

556 Die Wissensgesellschaft von morgen braucht Lehrkräfte und diese müssen heute
557 ausgebildet werden. Und zwar auch als Lehrkräfte für Arabisch, Türkisch,
558 Polnisch und weitere Sprachen, damit Schüler*innen auch ihre Herkunftssprachen
559 als zweite und dritte Fremdsprache wählen können.

560 Schulen bauen – am besten aus Holz

561 Der bauliche Zustand vieler Berliner Schulen ist desolat, gleichzeitig müssen
562 ungefähr 60 neue Schulen gebaut werden. Um aufs Tempo zu drücken, haben wir die
563 HOWOGE als effiziente Partnerin für die Umsetzung an Bord geholt. Holzbau steht
564 schneller, ist umweltfreundlicher und flexibler. Darauf setzen wir. Wir wollen
565 nach Hamburger Vorbild Schulen bauen, die dem gesamten Kiez offenstehen:
566 Nachmittags könnte die Mensa zum Kiez-Café werden, der Schulgarten zum
567 gemeinschaftlichen Urban Gardening einladen und die Lernräume könnten
568 Weiterbildung für alle im Kiez ermöglichen. Während der Corona-Pandemie wurde
569 deutlich, wie wenig Platz im öffentlichen Raum für Kinder zur Verfügung steht.
570 Um das zu ändern, sollen Schulhöfe auch am Wochenende offen sein und einen Ort
571 der Begegnung im Kiez bieten. Es braucht großzügige und multifunktionale
572 Schulen, mehr rechtliche Freiheit zur Nutzung der Räume und finanzielle Mittel
573 zur Anstellung von Hausmeister*innen und organisatorischer Unterstützung.

574 Gebäude müssen nicht nur in gutem Zustand, sondern auch sauber sein. Darum
575 setzen wir uns schon lange dafür ein, dass sich die Situation der Schulreinigung
576 verbessert, und freuen uns, dass dieses Thema in vielen Bezirken durch BVV-
577 Beschlüsse Rückenwind bekommen hat. Gemeinsam mit vielen Eltern, Lehrkräften und
578 Schüler*innen kämpfen wir für eine saubere, gemütliche Lernumgebung und gegen
579 prekäre Arbeitsverhältnisse. Wir haben die Schulreinigung grundlegend neu
580 aufgestellt, in einem ersten Schritt durch höhere Qualitätsstandards bei der
581 Ausschreibung. In einem zweiten Schritt prüfen wir, wie das Ziel der
582 vollständigen Rekommunalisierung der Schulreinigung bis 2026 umgesetzt werden
583 kann.

584 Schule for future!

585 Mit dem 1,5-Grad-Limit vor Augen und der berechtigten Forderung nach
586 Klimagerechtigkeit müssen auch Schulen ökologisch und perspektivisch
587 klimaneutral werden. Deswegen haben wir damit begonnen, Schuldächer mit
588 Solarpaneelen auszustatten, Fassaden zu begrünen und Regenwasser aufzufangen.
589 Wir haben es auch geschafft, dass der Bioanteil beim nun kostenlosen Mittagessen
590 in der Grundschule von unter 15 auf 50 Prozent gestiegen ist. Wir wollen ein
591 echtes 100-prozentiges regionales Bio-Essen, Gebäude mit hohen Öko-Standards,
592 das Querschnittsthema Nachhaltigkeit und Fragen der Umwelt- und Naturbildung
593 deutlich stärker verankern. Wir wollen mehr Kooperationen zwischen Schulen und
594 Botanischem Garten und Naturkundemuseum fördern, um Natur- und
595 Nachhaltigkeitsbildung an den Schulen anschaulich zu verankern.

596 Vielfalt als Reichtum, Mehrsprachigkeit als Kompetenz

597 Berlins Kinder sind mehrsprachig und haben damit vielen Altersgenoss*innen
598 gegenüber einen unschätzbaren Vorteil. Mehrsprachigkeit ist eine Qualifikation –
599 das wollen wir deutlicher anerkennen und Unterricht in Herkunftssprachen
600 ausbauen. Damit Schüler*innen Vielfalt und Unterschiedlichkeit positiv erleben,
601 braucht es Vorbilder. Deshalb wollen wir deutlich mehr Schwarze Lehrkräfte und
602 Lehrkräfte of Color gewinnen. Außerdem achten wir die Urteile des

603 Bundesverfassungsgerichts und werden das Berliner Neutralitätsgesetz abschaffen.
604 Dabei fangen wir mit den Schulen an. Wir wollen klare Beschwerdewege im Fall von
605 Diskriminierung an Schulen schaffen, Lehrmaterialien zur Verfügung stellen, die
606 über Rassismus, Antisemitismus, Queerfeindlichkeit und Sexismus aufklären, und
607 im Lehrplan eine kritischere Auseinandersetzung mit Kolonialismus und
608 Stereotypen verankern.

609 Für längeres gemeinsames Lernen, für gleiche Chancen

610 Die ersten Lernetappen sind oft riesige Schritte für die neuen Schüler*innen:
611 das Abc, Addieren, Dividieren, Schreibschrift und vieles mehr in einer komplett
612 neuen Umgebung. Damit das Ankommen spielerisch, individuell und gut gelingt,
613 wollen wir mit unserer „Qualitätsinitiative Grundschule“ an allen Berliner
614 Grundschulen für bessere Lernbedingungen sorgen und insbesondere dort, wo die
615 Lage schwierig ist, zusätzliche Mittel, zum Beispiel für Funktionsstellen zur
616 Weiterentwicklung der Schule, und zusätzliche Verwaltungsstellen in die Hand
617 nehmen und Bewerbungen von Lehrkräfteteams ermöglichen.

618 Wichtig ist uns, dass kurze Beine kurze Wege haben. Damit kommen in vielfältigen
619 Kiezen Kinder aus ganz unterschiedlichen Familien in einer Grundschule zusammen,
620 beeinflussen und bereichern einander. Sechs Jahre gemeinsame Grundschulzeit
621 wollen wir verbindlich für alle Kinder gleichermaßen verankern. Wer sich in
622 Berlin bei einer weiterführenden Schule bewirbt, weiß, dass es hoch kompetitiv
623 zugeht. Beherrzter Schulneubau und eine Personalplanung mit Reserven sollen dies
624 in Zukunft abmildern. Außerdem bleiben die freiwerdenden Kapazitäten an den
625 bislang grundständigen Gymnasien erhalten und dienen dem Aufbau weiterer Züge ab
626 der siebten Klasse. Um den Prozess der Schulwahl fairer zu gestalten und die
627 soziale Mischung zu stärken, wollen wir mindestens 50 Prozent der Plätze an
628 Schulen mit Übernachtung im Losverfahren vergeben und prüfen, wie durch die
629 Bildung von Notenkohorten beim Losverfahren die Heterogenität an Schulen
630 verbessert und die Chancengerechtigkeit erhöht werden kann. Damit stärken wir
631 die freie Schulwahl gerade derer mit schlechterem Notenschnitt.

632 Gerade Kinder und Jugendliche, die unter schwierigen Bedingungen aufwachsen,
633 brauchen die besten Angebote und eine hohe Qualität des Unterrichts. Deshalb
634 werden wir eine zielgenaue Unterstützung für Schulen in schwieriger Lage
635 entwickeln. Dazu gehört auch guter Ganzttag, der mehr ist als Betreuung. Dafür
636 wollen wir den Ganzttag sozialräumlich im Kiez verankern und Kooperationen
637 fördern sowie den Personalschlüssel im Ganzttag erhöhen, um ihn zu einer echten
638 Förderung und Stärkung von Kindern und Jugendlichen weiterzuentwickeln. Mit der
639 Öffnung in den Kiez soll Schule auch zum Ankerpunkt für Eltern werden – damit
640 Lehrer*innen und anderes pädagogisches Personal in engem Austausch mit Eltern
641 stehen und ihre Perspektive einbinden sowie auf der anderen Seite Eltern
642 beratend zur Seite stehen.

643 Mit dem Ziel des längeren gemeinsamen Lernens vor Augen haben wir hart dafür
644 gearbeitet, dass mit der Neufassung des Schulgesetzes die Gemeinschaftsschule
645 als eine der vier Regelschulen definiert wurde. Die Umwandlungen und
646 Neugründungen von qualitativ hochwertigen Gemeinschaftsschulen wollen wir
647 gezielt unterstützen, zum Beispiel mit finanziellen Mitteln für den
648 Fusionsprozess oder beim Aufbau einer Oberstufe.

649 Auch an Gymnasien sind viele Lehrkräfte hoch motiviert und übernehmen
650 Verantwortung für alle Kinder. Wir wissen um die Belastung für Kinder durch das

651 Probejahr und das Abschulen. Deshalb werden wir beides durch andere Maßnahmen
652 ersetzen, die die Förderung des einzelnen Kindes im Blick haben, so dass alle
653 auf dem Gymnasium bleiben können. Unser Ziel ist, dass alle Kinder, die einmal
654 auf einem Gymnasium sind, auch dort ihren Abschluss machen. Darum sollen
655 Gymnasien künftig nicht nur alle Schulabschlüsse anbieten, sondern alle
656 Schüler*innen an ihrer Schule so unterstützen und fördern, dass diese ihren
657 Abschluss machen werden. Alle Gymnasien sollen nach denselben Regeln, die auch
658 die Integrierte Sekundarschule oder die Gemeinschaftsschulen anwenden, Kinder
659 mit Förderbedarfen aufnehmen. Da wir damit neue Anforderungen an Gymnasien
660 stellen, wollen wir sie auch entsprechend besser ausstatten und befähigen.

661 Grüne Bildungspolitik setzt zuerst auf ein starkes öffentliches Bildungsangebot.
662 Gleichzeitig leisten auch Schulen in nichtöffentlicher Trägerschaft in Berlin
663 einen wichtigen Beitrag. Häufig probieren diese Schulen alternative und
664 innovative Lernformen aus. Erfolgreiche Konzepte wollen wir deutlich stärker in
665 öffentliche Schulen tragen. Um die Heterogenität unter den Schüler*innen zu
666 stärken, wollen wir mit Schulen in nichtöffentlicher Trägerschaft zusammen daran
667 arbeiten. Um den Zugang für Kinder aus Familien mit Transferleistungen zu
668 erleichtern, werden wir diese Familien von finanziellen Beiträgen befreien. Die
669 Finanzierung von Schulen in nichtöffentlicher Trägerschaft soll künftig stärker
670 die Übernahme sozialer Verantwortung widerspiegeln.

671 Berufliche Bildung ist genauso viel wert wie Allgemeinbildung

672 Wir wollen berufliche Bildung gleichwertig neben der Allgemeinbildung
673 positionieren und so durchlässige, individuelle Bildungswege eröffnen. Zusammen
674 mit Ausbildungspartner*innen wollen wir im Rahmen von Lernwerkstätten und
675 Projekttagen praktische, berufliche Angebote an allen Schulen als Regelangebote
676 etablieren. Die Oberstufenzentren (OSZ) wollen wir stärken. Sie bieten nicht nur
677 den Übergang zur Berufsausbildung und leisten den schulischen Teil der dualen
678 Ausbildung, sondern bieten auch die Chance, Schulabschlüsse nachzuholen und sind
679 in der Integration von geflüchteten und zugewanderten Schüler*innen äußerst
680 erfolgreich. Der Zugang zu wissenschaftlicher Hochschulbildung steht sowohl
681 Menschen mit einer allgemeinen Schulbildung als auch jenen mit einer
682 Berufsausbildung offen.

683 Kein*e Jugendliche*r darf mehr ohne Anschlussperspektive die Schule verlassen.
684 Wir setzen uns deshalb für ein elftes Pflichtschuljahr für Schüler*innen ohne
685 Anschlussperspektive ein, das in den Oberstufenzentren angeboten wird. Auch wer
686 eine Ausbildung abbricht, soll durch die Jugendberufsagentur so lange begleitet
687 werden, bis eine neue Perspektive gefunden wurde. Und vor Abschluss einer
688 Ausbildung sollen die Oberstufenzentren mit ihrem sozialpädagogischen Personal
689 in Kooperation mit der Jugendberufsagentur den Jugendlichen eine
690 Anschlussperspektive eröffnen, falls die Jugendlichen sich diese noch nicht
691 eigenständig erschlossen haben.

692 Digitale Lernkultur und Digitalkompetenz in Berlins Schulen fördern!

693 Wir haben erlebt, wie Corona den Schulalltag auf den Kopf gestellt hat. Dabei
694 wurde vor allem deutlich, wie überfällig die Digitalwende in Berlins Schulen
695 ist: Digitales Lernen müsste doch eigentlich längst Alltag sein! Wir wollen
696 Schulen dabei unterstützen, datenschutzkonforme und zugleich spielerische
697 Programme, Apps und Lernsoftware mit dem Unterricht zu verzahnen und digitale
698 Lernkonzepte im Unterricht zu verankern. Wichtig ist, dass Kinder und

699 Jugendliche verstehen, wie Algorithmen funktionieren, wie programmieren
700 funktioniert, welche Chancen, aber auch Gefahren und Möglichkeiten zur
701 Manipulation durch das Internet entstehen. Kinder und Jugendliche brauchen ein
702 solides Fundament an Medienkompetenz und soziale Einbettung, um sicher und
703 selbstständig digital zu lernen. Dazu wollen wir Lehrkräfte fortbilden, die IT-
704 Unterstützung für alle Schulen ausbauen, jede Schule soll ein leistungsstarkes
705 Glasfasernetz, WLAN, Laptops und andere Endgeräte für Schüler*innen und
706 Lehrkräfte erhalten. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, dass die Gelder
707 aus dem Digitalpakt effektiv und schnell in die digitale Ausstattung der
708 Berliner Schulen fließen. Neben den IT-Administrator*innen, die sich um die
709 Technik kümmern, wollen wir den Schulen sogenannte EdTech Coaches zur Verfügung
710 stellen, die die Kolleg*innen bei der Integration von webbasierten Medien in
711 ihren Unterricht unterstützen. Außerdem werden wir die Fortbildung zu einer Art
712 EdTech Coach für Schüler*innen weiter ausbauen und ein Digitalinstitut für den
713 Austausch von Best Practices in Schulen und mit den bezirklichen
714 Medienkompetenzzentren etablieren. Und es braucht mehr Forschung: Was ist gutes
715 webbasiertes Lernen? Was funktioniert in welcher Altersgruppe? Nur mit dieser
716 Grundlage kann digitale Bildung der Zukunft gelingen.

717 4.6 Unabhängig Wissen schaffen – gute Bedingungen für die Berliner Hochschulen

718 Unabhängige Wissenschaft und Forschung schaffen Zukunft. Sie können Antworten
719 auf zentrale Herausforderungen unserer Stadt liefern und helfen unsere
720 Gesellschaft besser zu verstehen. Dafür stärken wir unsere vielfältige Berliner
721 Wissenschaftslandschaft aus Universitäten, Hochschulen für angewandte
722 Wissenschaften, Kunsthochschulen, außeruniversitären und freien
723 Forschungseinrichtungen sowie Forschungseinrichtungen der Wirtschaft und fördern
724 den Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Öffnung zur
725 Stadtgesellschaft wollen wir im Hochschulgesetz verankern und wissenschaftliche
726 Bildung für alle als Teil des lebenslangen Lernens ermöglichen. Wir werden
727 Mittel für neue Formate bereitstellen und das WissenschaftsForum am
728 Gendarmenmarkt ausbauen.

729 Wissenschaft unabhängig und solide finanzieren

730 Die Hochschulverträge als Finanzierungsgrundlage wollen wir fortführen, aber
731 transparent und bedarfsgerecht umgestalten. Der Sockelbetrag soll deutlich
732 steigen, um Lehre und Forschung in hoher Qualität sicherzustellen. Mit einer
733 berlinweiten Strukturplanung, welche die Diversität der Berliner
734 Hochschullandschaft widerspiegelt, über alle Hochschultypen hinweg wollen wir
735 Kooperationen stärken. Besonders werden wir darauf achten, den Weg zu besseren
736 Arbeitsbedingungen fortzusetzen. Die Abhängigkeit vieler Wissenschaftler*innen
737 von den Professuren wollen wir aufbrechen, indem wir deutlich mehr Dauerstellen
738 im Mittelbau schaffen und einen berlinweiten Codex für gute Arbeit in der
739 Wissenschaft vereinbaren. Im Dialog mit den Hochschulen wollen wir ein
740 finanzielles Anreizsystem für gute Leistungen in der Lehre entwickeln, um der
741 Lehre und der Forschung gleichermaßen Rechnung zu tragen. Ergänzen wollen wir
742 dies mit einem Transparenzregister für drittmittelfinanzierte Forschung, um
743 Unabhängigkeit zu garantieren und ethische Ansprüche wie die Zivilklausel
744 tatsächlich umsetzbar zu machen. Zu diesem Anspruch zählt auch, Tierversuche (im
745 Sinne von 3R) durch Alternativmethoden weiter zu ersetzen.

746 Selbstverwaltung als Grundprinzip

747 Eine unabhängige und freie Hochschullandschaft erwächst aus der
748 gleichberechtigten Selbstverwaltung von Professor*innen, wissenschaftlichen
749 Mitarbeitenden, Studierenden und Mitarbeitenden in Technik, Verwaltung und
750 Medizin. Wir wollen die Partizipationsmöglichkeiten aller dieser Statusgruppen
751 innerhalb der Hochschulen stärken und in einem modernen Hochschulgesetz
752 festschreiben. Dafür werden wir ein viertelparitätisches Grundordnungsgremium,
753 das über die Zusammensetzungen und Aufgaben aller Gremien der Hochschule
754 beschließt, einführen. Neu zu schaffende Hochschulreferate unterstützen die
755 qualifizierte Arbeit aller Gremienmitglieder.

756 Zugang zu Hochschulen öffnen

757 Wir finden: Egal woher du kommst oder wie viel Geld deine Eltern haben – Bildung
758 an Berlins Hochschulen ist für alle da. Dafür werden wir neue Angebote schaffen.
759 Wir werden Beratungen für Schüler*innen, Studierende und beruflich Qualifizierte
760 ausbauen und den Service rund ums Studium, wie studentisches Wohnen und die
761 Mensaversorgung, verbessern. Wir werden das Beste aus Präsenz- und digitaler
762 Lehre fördern und Orientierungsphasen im Studium sowie flexibles
763 Teilzeitstudium, auch berufsbegleitend, verbindlich einführen. Wir kämpfen für
764 eine Grundsicherung für Studierende und Auszubildende, die allen eine echte
765 Wahlfreiheit für den eigenen Bildungsweg eröffnet. Erfolgreiche Programme zur
766 Gleichstellung von Frauen und Männern bauen wir weiter aus. Mit neu zu
767 schaffenden Diversity-Beauftragten und der stärkeren Verankerung dieser Aufgabe
768 in der akademischen Selbstverwaltung mit entsprechenden personellen Ressourcen
769 machen wir unsere Hochschulen noch vielfältiger und fit für die diverse
770 Gesellschaft.

771 Berliner Hochschullandschaft vernetzen

772 Die reiche Berliner Hochschullandschaft kommt erst richtig zum Tragen, wenn wir
773 die Hochschulen auch in der Lehre zusammendenken. Wir wollen Studierenden neue
774 Möglichkeiten eröffnen, selbstbestimmt zu lernen. Wir setzen auf ein
775 berlinweites Angebot von frei wählbaren und als Leistung anzurechnenden
776 Lehrveranstaltungen. Die Durchlässigkeit zwischen den Hochschultypen, seien es
777 Fachhochschulen oder Universitäten, wollen wir ausbauen. Die damit einhergehende
778 Flexibilität wollen wir nutzen, um ein für alle Biografien offenes,
779 transparentes und durchlässiges Studium zu gestalten.

780 Nachhaltigkeit und Digitalisierung als Zukunftsthemen

781 Nachhaltigkeit und Digitalisierung sind zwei zentrale Zukunftsthemen. Wir denken
782 sie zusammen – sowohl bei den Investitionen in die Gebäude als auch bei
783 Forschung und Lehre. Wir wollen den Investitionsstau bei den Berliner
784 Hochschulen auflösen und stellen dabei energetische Sanierung, Klimaneutralität
785 und Digitalisierung ins Zentrum. Die Innovationen der Berliner
786 Nachhaltigkeitsforschung wollen wir mit den kreativen Potentialen der
787 Stadtgesellschaft zusammenbringen. Forschungsprojekte, die ihre Ansätze und
788 Daten transparent anderen Wissenschaftler*innen und der Gesellschaft zur
789 Verfügung stellen, sollen sich daher im Rahmen unserer „Open Science Strategie“
790 ebenso wie digitale Lehr- und Lernformate positiv auf die Finanzierung der
791 Hochschulen auswirken und landesseitig durch die erforderliche Infrastruktur
792 sowie beratendes und technisches Fachpersonal abgesichert werden. Mit einem
793 eigenen Programm wollen wir die Digitalisierung der wissenschaftlichen
794 Bibliotheken beschleunigen. Durch neue Kooperationen und Forschungskapazitäten

795 an der Schnittstelle von Wissenschaft, Stadtgesellschaft und Digitalwirtschaft
796 werden wir die Digitalisierungsforschung mit sozial-ökologischen Themen wie
797 Klima-, Daten- und damit Verbraucherschutz, Selbstbestimmung, gesellschaftlichem
798 Zusammenhalt und Ressourcenverbrauch verbinden. Zudem wollen wir die Plurale
799 Ökonomie stärken, um eine Lehre von vielfältigen Theorien der
800 Wirtschaftswissenschaften nebeneinander zu ermöglichen.

801 4.7 Mehr als Nullen und Einsen – Berlins Zukunft ist digital

802 Berlin ist Hotspot der Digitalwirtschaft und Ort digitalpolitischer Debatten.
803 Die Digitalwirtschaft mit ihren vielen Start-ups ist ein zentraler Motor der
804 wirtschaftlichen Entwicklung und sichert Berlin als Standort mit Zukunft. Auch
805 viele größere Unternehmen schätzen Berlin für die Forschungslandschaft und
806 reiche Start-up-Szene, die ihnen Impulse zur Digitalisierung der eigenen
807 Geschäftsmodelle geben.

808 Spätestens seit Corona ist allen klar: Digitalisierung macht uns nicht nur
809 innovationsstark, sie kann uns auch pandemiesicherer, krisenfester und
810 ökologischer machen. Nirgends sonst in Deutschland gibt es so viele Start-ups,
811 die für Klimaschutz und die Energiewende Lösungen entwickeln.

812 Deswegen fördern wir seit 2016 die Digitalwirtschaft in Berlin. Wir haben zudem
813 eine Digitalagentur gegründet, um Unternehmen bei der Digitalisierung zu
814 unterstützen und die digitale Kluft zwischen den Hochdigitalisierten und dem
815 Mittelfeld zu schließen. Wir erarbeiten aktuell eine neue
816 Digitalisierungsstrategie, um die Chancen der Digitalisierung in und für die
817 Stadt zu nutzen – für eine nachhaltige Entwicklung, mehr Teilhabe und
818 wirtschaftliche Dynamik.

819 Die Digitalwende der Berliner Verwaltung zentral steuern

820 Zentraler Baustein für eine erfolgreiche und effektive Digitalisierung der
821 Verwaltung und der politischen Prozesse ist die Frage der Organisationsstruktur:
822 Anstatt Verantwortung über mehrere Senatsverwaltungen zu verteilen, braucht
823 Berlin – wie viele europäische Städte – eine zentrale Steuerungsstruktur mit
824 Mandat, Ressourcen und Budgets. Sicherheit und Effizienz sind für uns die
825 Leitprinzipien der Digitalisierung der öffentlichen Dienstleistungen. Ohne
826 Daten- und Verbraucherschutz sowie IT-Sicherheit haben Bürger*innen und die
827 Wirtschaft kein Vertrauen in digitale Dienste. Klare Verantwortlichkeiten,
828 „privacy by design“, schnell reagierende Beschwerdestellen und ein*e gut
829 ausgestattete IT-Sicherheitsbeauftragte*r sind für uns integraler Bestandteil
830 aller Vorhaben. Gleiches gilt für die Effizienz: Mit zentralem Management der
831 Hardware- und Softwarestrukturen und Beauftragten der Bezirke sowie der
832 Fachbereiche – wie zum Beispiel Schulen – schaffen wir den richtigen Mix aus
833 solider Struktur, einheitlichem Sicherheitsniveau und flexiblem Eingehen auf
834 besondere Bedürfnisse.

835 Mit CityLAB und InfraLab haben wir zudem Räume geschaffen, in denen Verwaltung
836 und Berlins landeseigene Unternehmen Innovationen entwickeln. Im InfraLab
837 bringen Landesunternehmen Nachhaltigkeit und digitale Vernetzung zusammen und
838 setzen erste Smart-City-Projekte um. Essentiell ist es auch, im Bereich
839 OpenSource-Coding und IT-Beratung eigene zentrale Kompetenzen des Landes Berlin
840 aufzubauen, um passgenaue Lösungen zu bekommen, und nicht von teuren
841 Berater*innen abhängig zu sein.

842 Leistungsstarkes Breitband und freies WLAN jetzt

843 Mit Corona, Homeoffice und Homeschooling wurde einmal mehr deutlich, wie
844 dringend Berlin flächendeckend ein schnelles Glasfasernetz braucht – und zwar
845 noch bevor 2025 der Breitband-Rechtsanspruch greift. Der heutige Standard mag
846 für private Nutzer*innen meistens reichen, für Schulen und die Digitalwirtschaft
847 allerdings nicht. Wir wollen nicht auf den lahmenden Ausbau durch den Bund
848 warten und haben im Breitband-Kompetenz-Team alle Akteur*innen vernetzt. Wir
849 treiben den Ausbau durch Telekommunikationsanbieter*innen voran. Wenn in Sachen
850 Wasser, Gas, Strom, Wärme, Telekommunikation oder Schienenausbau in die Tiefe
851 gebaut wird, dann wird auch Glasfaser verlegt – das haben wir verabredet, um dem
852 Ziel „Glasfaser-Hauptstadt“ näher zu kommen. Wir werden prüfen, ob mit einem
853 landeseigenen Unternehmen der Ausbau des Glasfasernetzes schneller vorankommen
854 kann.

855 Wir wollen ein kostenloses, frei zugängliches WLAN für ganz Berlin – in
856 Rathäusern, auf Bahnhöfen, in Bussen und Bahnen oder öffentlichen Einrichtungen
857 wie Bibliotheken und Museen.

858 Open Data

859 Daten sind Grundlage und Gestaltungsmittel der digitalen Transformation.
860 Voraussetzungen für eine effektive Nutzung von Daten sind gemeinsame Strukturen
861 und Plattformen, Standards und gut definierte Schnittstellen (Datenplattformen)
862 sowie Richtlinien für den verantwortungsvollen Umgang mit Daten (Daten-
863 Governance).

864 Berlin hat eine verbindliche Open-Data-Strategie, die von den Verwaltungen
865 allerdings noch mit mehr Leben gefüllt werden muss. Daten sind Antreiber der
866 Wirtschaft im digitalen Zeitalter. Sie können dabei helfen, die Stadt besser zu
867 verstehen, neue Dienste für Bürger*innen zu entwickeln und Geschäftsideen zu
868 initiieren. Wir wollen dazu in allen Verwaltungen Datenlots*innen etablieren,
869 die im Bereich Datenmanagement, Datennutzung und Open Data fortgebildet werden,
870 und dass so das Wissen über zeitgemäßes Datenmanagement in allen Teilen der
871 Verwaltung ausgebaut wird. Wir sind überzeugt: Offene Daten und mehr
872 einheitliche Transparenz auf einer Plattform führen zu mehr wirtschaftlichem
873 Nutzen und kreativen Lösungen für Alltagsprobleme der Stadt. Wir unterstützen
874 ein Berliner Transparenzgesetz.

875 Datenschutzberatung, Datenschutzfolgenabschätzung und IT-Sicherheit als Chance

876 Datenschutz ist kein einfaches Thema und in der Verwaltung, bei Unternehmen und
877 Privatpersonen fehlt es oft an Wissen über Rechte und Pflichten. Wir wollen bei
878 der Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit deshalb eine
879 Servicestelle Datenschutzberatung schaffen, die die Verwaltung unterstützt, an
880 die sich aber auch Selbstständige, Kleinunternehmer*innen und Einzelpersonen
881 wenden können.

882 Jede Maßnahme der Verwaltung produziert Daten – und muss deshalb einer
883 Datenschutzfolgenabschätzung (DSFA) unterzogen werden, um Verbraucherschutz zu
884 gewährleisten. Wir wollen dieses Verfahren partizipativer gestalten. In einem
885 Pilotprojekt wollen wir 100 dieser DSFA-Verfahren aus allen Senatsverwaltungen
886 öffentlich zugänglich machen. So entsteht ein Wettbewerb um weiter verbesserten
887 Datenschutz, der die Ideen und die Anliegen der Öffentlichkeit einbezieht. So

888 entstehen neue Chancen, die Vorteile der Digitalisierung mit Sicherheit der
889 Daten verknüpfen.

890 Immer wieder gibt es Angriffe und illegale Zugänge zu öffentlichen
891 Datenbeständen. Wir wollen das Know-how der zahlreichen wissenschaftlichen
892 Institutionen und Unternehmen in Berlin bündeln, um solchen Angriffen besser
893 entgegenzutreten. Wir wollen das Computer Emergency Response Team (CERT) zu
894 einer unabhängigen Stelle für IT-Sicherheit weiterentwickeln – und das in einem
895 IT-Sicherheitsgesetz verankern.

896 Jetzt ganz konkret: Bündnisgrüne Projekte für die Zukunft Berlins

897 1. Berlin wird Zentrum der Elektromobilität

898 Wir wollen Berlin zum Vorreiter der Elektromobilität machen – sowohl privat als
899 auch im Wirtschaftsverkehr. Damit Menschen klimafreundliche Elektromobilität
900 auch nutzen, braucht es eine flächendeckende Infrastruktur. Wir wollen deshalb
901 bis 2022 über 2.000 zusätzliche Ladepunkte in der Stadt aufstellen. Wir fördern
902 die Elektrifizierung der sogenannten letzten Meile im Wirtschaftsverkehr über
903 lokale Hubs bis zur Haus- oder Ladentür.

904 2. Klimafreundliche Landesunternehmen

905 Die landeseigenen Unternehmen sichern für die Berliner*innen ganz wesentliche
906 Bereiche der Grundversorgung: beim Wasser, bei der Stadtreinigung oder dem
907 öffentlichen Nahverkehr. Wir wollen stabile Preise für die Berliner*innen
908 sichern und die Investitionsfähigkeit der Unternehmen erhöhen, zugleich sind
909 diese Unternehmen Vorbilder für gute Arbeit und Equal Pay in Berlin. Die
910 Landesunternehmen sollen als Vorbilder des ressourcenschonenden und
911 klimafreundlichen Wirtschaftens voranschreiten. Um dies sicherzustellen, wollen
912 wir Klimafreundlichkeit und Kreislaufwirtschaft in jährlichen Zielvereinbarungen
913 mit konkreten Zielmarken verbindlich festhalten. Bis 2022 brauchen alle Berliner
914 Landesunternehmen einen Fahrplan für die Klimaneutralität. Zudem wollen wir
915 verbindliche Quoten für Kreislaufwirtschaft und Holzbau beim Neubau unserer
916 landeseigenen Wohnungsunternehmen vereinbaren.

917 3. „Berliner Chancen-Programm“ – Perspektiven für Langzeitarbeitslose

918 Langzeitarbeitslose brauchen eine Perspektive, wir geben sie ihnen mit dem
919 „Berliner Chancen-Programm“. Wir werden die bestehenden Angebote zusammenfassen
920 – die Möglichkeiten aus dem Teilhabechancengesetz des Bundes, die Mittel aus dem
921 europäischen Sozialfonds und die Mittel aus dem derzeitigen
922 Landesförderprogramm, über das ca. 1.000 Stellen gefördert werden. Wir machen
923 Schluss mit dem komplizierten Nebeneinander und stocken das Landesprogramm auf.
924 Ziel ist, einen substantiellen öffentlich geförderten Beschäftigungssektor
925 aufzubauen, aber auch dafür Sorge zu tragen, dass Unternehmen des ersten
926 Arbeitsmarkts zu ihrer sozialen Verantwortung stehen.

927 4. Gute Kita – beste frühkindliche Bildung: mehr Personal, einfache Platzsuche

928 Für einen guten Start ins Leben ist frühkindliche Bildung essentiell. Kitas, in
929 denen Kinder liebevoll betreut und individuell gefördert werden, sind dafür ein
930 entscheidender Baustein. Wir wollen deshalb mit einer neuen Berechnungsgrundlage
931 für den Personalschlüssel mehr Erzieher*innen in die Kitas bringen sowie mit
932 mehr Nachdruck beim Kitausbau und bei der Personalgewinnung dafür sorgen, dass

933 alle Kinder in Berlin einen Platz an einer für sie passenden Kita in ihrem Kiez
934 bekommen. Mit einem zentralen Tool zur Kitaplatzvergabe, das sowohl Eltern- als
935 auch Kitawünsche weiterhin ermöglicht, gestalten wir die Kitaplatzsuche für
936 Eltern und Kitas gleichermaßen wesentlich entspannter und effizienter.

937 5. Digitalisierung in Schulen vorantreiben

938 Schon vor Corona war klar: Digitales Lernen an Berlins Schulen zu integrieren,
939 ist überfällig. Dafür brauchen alle Berliner Schulen dringend einen
940 Glasfaseranschluss, funktionierendes WLAN sowie Endgeräte für Schüler*innen und
941 Lehrkräfte. Das Land Berlin soll mit einem landeseigenen Unternehmen den
942 Netzausbau selbst vorantreiben, damit alle Schulen ans Glasfasernetz
943 angeschlossen werden. Ein Digitalinstitut soll darüber hinaus die Arbeit der
944 bezirklichen Medienkompetenzzentren und Schulen vernetzen und eine zentrale
945 Steuerung der Digitalwende in Berlins Schulen übernehmen. Digitales Lernen soll
946 in den Unterricht integriert werden, damit Schüler*innen nicht nur den
947 selbstständigen Umgang mit digitalen Tools und eigenständiges Lernen einüben,
948 sondern auch fit gemacht werden im kritischen Umgang mit digital zur Verfügung
949 gestellten Informationen und lernen, Fake News als diese zu erkennen.
950 Digitalisierte Schule trägt damit einen entscheidenden Teil dazu bei, den
951 Auftrag des Schulgesetzes, Kinder zu mündigen Bürger*innen zu erziehen, zu
952 erfüllen.